

# Calmer Tagblatt

Nr. 121.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

89. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 6mal wöchentl. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Borgseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Restamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch, den 27. Mai 1914.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsvorkehr Mt. 1.20, im Fernverkehr Mt. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

## Die Vorgänge in Albanien.

Die österreichischen Blätter stimmen in dem Urteil überein, daß des Fürsten Wilhelm Einschiffung auf der *Misurata* einüberleiteter Schritt gewesen sei, und machen dafür den italienischen Gesandten *Miotti* verantwortlich. Die Neue Freie Presse geht soweit, zu sagen, Fürst Wilhelm habe sich als unzureichend erwiesen. Die Blätter weisen, zum Teil in sehr spiken Ausdrücken, auch auf die Gegensätze hin, die offenbar zwischen dem österreichisch-ungarischen und dem italienischen Gesandten in Durazzo beständen und die zu einer förmlichen Polemik der beiderseitigen halbamtlichen Depeschenagenturen geführt hätten. Nach der halbamtlichen Wiener Allgemeinen Zeitung erklärten die Aufständischen, nicht bloß mit dem Fürsten, sondern vor allem mit der internationalen Kontrollkommission verhandeln zu wollen. Das Deutsche Volksblatt, das gleichfalls ballplatzoffiziös ist, erhebt gegen den Fürsten den Vorwurf, er habe durch die Mitnahme seiner Familie und die Einrichtung eines Hofstaates kostbare Zeit verträdelte. Besser wäre es gewesen, der Fürst wäre allein auf den Schauplatz seiner Tätigkeit gekommen. Auch scheine trotz dem mehrmonatigen Aufenthalt die Kenntnis von Land und Leuten in maßgebenden Kreisen Durazzos nicht sehr groß zu sein. In der Neuen Freien Presse tritt der albanische Gesandte *Sureya* bei *Mora* nochmals für eine internationale Besatzung Durazzos von 5000 bis 6000 Mann ein, da sonst die Unabhängigkeit Albanien auf dem Spiele stehe.

Rom, 26. Mai. In Durazzo ist die Nacht ruhig verlaufen. Auf Befehl des Fürsten wurden vormittags seine Kinder von der „*Misurata*“ ausgeschifft. Der österreichische Konteradmiral hat dem italienischen Konteradmiral persönlich mitgeteilt, er habe beschlossen, seine Matrosen zu landen, um sie zusammen mit den italienischen Matrosen den Sicherheitsdienst für die königliche Familie übernehmen zu lassen. Etwa fünfzig albanische Gendarmen sind an Bord eines österreichischen Torpedoboots angekommen.

Mailand, 16. Mai. Nach einer Meldung der Stampa wurde der im Hafen von Brindisi zusammengezogene Schiffsdivision, die Admiral *Cagni* befehligt, der Auftrag zuteil, sich zur Abfahrt nach Albanien bereit zu halten.

## Eine morganatische Verbindung im Kaiserhause.

Wie dem Wolffschen Bureau von zuständiger Seite mitgeteilt wird, hat am heutigen Tage in Bristow bei Peterow die Verlobung des Prinzen *Oskar* von Preußen mit der Gräfin *Ina Marie v. Bassowicz*, zweiter Tochter des großherzoglich-meklenburgischen Staatsministers *Graf v. Bassowicz-Lezechow* und der Gräfin *Margarete v. Bassowicz*, geb. Gräfin von der Schulenburg, stattgefunden, nachdem der Kaiser und König dem Prinzen Allerhöchst Seine Einwilligung zu erteilen geruht. — Prinz *Oskar* ist der fünfte Sohn des Kaiserpaars. Er ist am 27. Juli 1888 geboren und zur Zeit Hauptmann und Kompagniechef im 1. Garderegiment zu Fuß. Die Braut, Gräfin *Ina Marie v. Bassowicz*, ist am 27. Januar 1888, also am Geburtstag des Kaisers, geboren. Sie steht im 27. Lebensjahr, während Prinz *Oskar* vor der Vollendung des 26. Lebensjahres steht. Die Braut hat eine ältere Schwester, *Alexandrine Ina Marie*, die im J. 86 geboren ist, und 3 jüngere Brüder, *Gerd*, *Werner* und *Bernhard*. Der Vater der Braut ist am 3. März 1855 zu Schwerin geboren. Er stand von 1876—79 in militärischen Diensten, trat dann eine Reise nach dem Orient an und widmete sich hierauf der Bewirtschaftung seiner Güter *Bristow*, *Glasow*, *Grube* und *Tassenow* in Mecklenburg-Schwerin. Im Jahre 1885 verheiratete er sich mit *Margarete Gräfin von der Schulenburg* aus dem Hause *Groß-Krankow*.

Eine morganatische Ehe heißt soviel, daß die dem Manne nicht ebenbürtige Gattin und deren Kinder von

den Standesvorrechten des Gatten und Vaters ausgeschlossen sind. — Man wird bei obiger Nachricht unwillkürlich an den alten Kaiser *Wilhelm I* erinnert. Ihm war es seinerzeit aus Standesrücksichten versagt, seine Jugendliebe, die Prinzessin *Elise Radziwill*, zu heiraten und es ist ein Akt väterlichen Wohlwollens, wenn der jetzige Kaiser seinem Sohne die Schranken niederlegt, die dessen Herzenswunsch sonst für immer unerfüllt gelassen hätten.

## Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, den 27. Mai 1914.

### Vom Wandern. — Jungdeutschland.

Recht beherzigswerte Worte richtet die Zeitschrift „Jung-Baden“ an die Mitglieder des „Jungdeutschland-Bundes“. Da sie auch über den Kreis der Leser des „Jung-Baden“ hinaus mit großem Nutzen gelesen werden können, geben wir die Ausführungen hier wieder und empfehlen sie besonders der wanderfrohen Jugend zur eifrigen Beachtung: „Der neuerwachten Sonne Schein lockt dich hinaus zum frohen Wandern. Ja, schüre dein Ränzlein, Jungdeutschland, und ziehe fröhlich hinaus durch *Flur* und *Wald*. Doch schone des Bauern Saat! Mit Mühe und Fleiß hat er den Acker bestellt, der auch dir das tägliche Brot liefert. Heilig sei dir des hohen Waldes hehre Ruhe! Verschewe die Tiere des Waldes nicht durch wüsten Lärmen und Schreien! Im bunten Wiesenplan loden hunte Blumen zum Strauß. Laß sie stehen! Sie sollen auch später das Auge anderer Wanderer erfreuen. Ein Zweiglein am Hute, ein Blümlein am Rittel mögen dir lustig zu stehen! Und der Bauersmann ist dir dankbar, wenn du die grüne Rasenfläche ein paar Blumen halber, die in der Hand verweilen, nicht betrittst! Ein herzliches „Grüß Gott“ gewinnt dir die Zuneigung und Achtung der Dorfbewohner. Sei nicht geizig damit!“

st. Schwurgerichtssitzungen des 3. Quartals. Die ordentlichen Schwurgerichtssitzungen des 3. Quartals beginnen in Tübingen am Montag, 6. Juli, vormittags 11 Uhr. Vorsitzender ist Landgerichtsdirektor *Dr. Kapff*.

Wenn der Lehrmeister seine Lehrlinge mangelhaft ausbildet. In einem Friseurgeschäft in Stuttgart wurde mangelhafte Ausbildung der Lehrlinge festgestellt. Der Handwerkskammervorstand beschloß, die in der Prüfung infolge dessen durchgefallenen Lehrlinge auf Kosten der Inhaberin ein halbes Jahr nachlernen zu lassen.

Verwendung von Paketen während der Pfingstzeit. Die Verwendung mehrerer Pakete mit einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 25. bis einschließlich 30. Mai weder im inneren deutschen Verkehr noch im Verkehr mit dem Ausland — ausgenommen Argentinien — gestattet.

Herrenberg, 26. Mai Ueber die Generalversammlung der *E.K.S.* erhalten wir nachstehende Ergänzung unseres gestrigen Berichts: Besonders interessieren dürfte der Anschluß von circa 80 Gemeinden mit einem Stromverbrauchswert von über 300 000 *M*, wobei die Gemeinden *Kirchentellinsfurt* mit über 22 000 *M* und *Weilderstadt* mit 20 000 *M* an erster Stelle stehen. Abgeschriebene wurden seit dem Bestehen (9 Jahre) gegen 600 000 *M*. Der Nettogewinn betrug 99 698 *M*, die gesamten Reserven haben die Höhe von 180 000 *M* erreicht. Wie seit Jahren, so erhob sich auch diesmal eine größere Debatte über den gestellten Antrag betreffs Abschaffung der *Zählermiete*. Nach klarer Darlegung der Sachlage seitens der Vorstandschaft kam man einmütig zu dem Beschluß, die *Zählermiete* vorerst beizubehalten. Allseitig war man darin einig, daß nur der Zähler die sichere und gerechte Kontrolle für den Stromverbrauch biete und hauptsächlich für Lichtverbrauch stets maßgebend sein und verwendet werden sollte, wogegen in der Landwirtschaft der Kraftverbrauch eher nach der Morgenzahl pauschaliert werden könnte. Mit Befriedigung vernahmen die Genossen noch

das Abkommen mit der Stadt Stuttgart, wornach von dort bei Bedarf jederzeit Strom zu günstigen Bedingungen bezogen werden kann und weitere bauliche Veränderungen, welche zu 200 000 *M* veranschlagt waren, unterbleiben. Ein Anschluß an das Elektrizitätswerk Stuttgart findet auf dem *Dachswald* bei *Baihingen* statt. Freudig und dankbar wurde anerkannt, daß unsere Strompreise zu den niedersten des Landes zählen.

Herrenberg, 26. Mai. Am Samstag kam es in Nebringen zwischen fahrendem Volk wegen der Weiber zu einer Schlägerei mit Stiletmessern und Wagenscheitern. Der unterlegene *Karl Scheffel* blieb liegen, so daß der Arzt und das Gericht herbeigeholt werden mußten, doch soll *Scheffel* mit dem Leben davonkommen.

Neuenbürg, 26. Mai. In einem Schuppen des Rotenbachwerkes ist auf bis jetzt noch ungeklärte Weise Feuer ausgebrochen, das nach einiger Zeit durch das energische Eingreifen der Feuerwehr unterdrückt werden konnte.

(?) Kenningen, 25. Mai. Gestern veranstaltete der Gesangsverein *Trohsinn Kenningen*, der im Jahr 1912 gegründet worden ist, einen Gesangswettbewerb mit Bannerweihe. Leider war das Wetter wieder, wie in den letzten Jahren bei den Sängereisen, höchst ungünstig, und wenn es auch des Morgens wenigstens von oben herab gut war, so goß es dafür nachmittags in Strömen. Der Festzug konnte kaum abgehalten werden, vor dem idyllisch gelegenen Festplatz mußten die meisten Vereine wieder kehrt machen. Schon war die Preisverteilung auf dem Festplatz abgesagt und in den Gasthof „zum *Rappen*“ verlegt worden, da hörte der Regen etwas auf und die Vereine zogen abermals hinaus. Nach dem Massenschor „Wenn sich der Geist auf *Andachtschwingen*“ von *Kalliwoda* erfolgte die Preisverteilung. Das Preisgericht (*Bäuchlen*, *Oberreallehrer* und *Chordirigent*, *Ehlingen*, *Braun*, *Oberpräzeptor* und *Vizepräsident* des *Stuttgarter Liederkrans*, *Schlegel*, *Kgl. Musikdirektor* und *Hoforganist*, *Stuttgart*) war zu folgendem Ergebnis gekommen: Abteilung A. *Niederer Volks-gesang*: 1. Preise: *Liederkranz Beihingen*, *Liederkranz Darmsheim*, *Liederkranz Maichingen*, *Liederkranz Simmohheim* (52 Punkte), *Männergesangsverein Stuttgart-Ostheim*; 2. Preise: *Liederkranz Dagersheim*, *Liederkranz Pflugfelden*, *Liederkranz Holzgerlingen*, *Liederkranz Malmshausen*, *Eintracht Neuhengstett* (43 Punkte), *Liederkranz Sersheim*, *Liederkranz Gehlingen* (41 Punkte), *Harmonie Markgröningen*, *Liederkranz Friolzheim*, *Liederkranz Dettenhausen*, *Liederkranz Schafhausen* (33 P.). — Abteilung B. *Höherer Volks-gesang*: Hier folgen der Reihenfolge ihrer Punktzahl nach: *Trohsinn Stuttgart-Wangen*, *Liederkr. Stuttgart-Wangen*, *Liederkr. Delbronn*, *Liederkr. Kemnat*, *Liederkr. Kenningen*, *Sängerb. Ohweil*, *Männergesangv. Böblingen*, *Männergesangv. Hoheneck*, *Liederkr. Lenningen*, *Liederkr. Neckarweihingen*. — Abteilung C. *Erstwerter Höherer Volks-gesang*: *Hohenloher Verein Stuttgart* 64 Punkte. — Abteilung D. *Quartettklasse*: *Sängerkwartett Gehlingen* 50 Punkte, *Sextett Beihingen* (außer Wettbewerb) 60 Punkte.

Sämtliche Darbietungen standen auf einer beachtenswerten Höhe und zeugten von viel Fleiß und Ausdauer. Minderwertige Leistungen kamen überhaupt keine vor, es geht entschieden aufwärts in der Pflege des Männerchors.

## Württemberg.

### Wirtt. ev. Arbeitervereine.

Der württembergische Landesverband ev. Arbeitervereine hat nach seiner soeben veröffentlichten Statistik bei einer Gesamtzahl von 6 176 Mitgliedern für das Jahr 1913 einen Zuwachs von 172 Mitgliedern zu verzeichnen. Gegen 3 Vereine, die sich auflösten, wurden 4 mit zusammen 164 Mitgliedern neugegründet (*Ludwigsburg*, *Mergentheim*, *Stuttgart-Wangen* und ein *Arbeiterinnenverein* in *Gaisburg*). Von den 80 Vereinen besitzen 47 eigenes Vermögen in Höhe von zusam-

men 17500 M.; 13 haben Konsumabteilungen eingerichtet, 18 gewähren Kranken- und 4 Arbeitslosenunterstützung; außerdem haben verschiedene Vereine allgemeine Notkassen, Krankenzuschuß- und Sparkassen gegründet. In den Vereinen wurden insgesamt im letzten Jahr 438 Vorträge, dazu eine Reihe von Besprechungs- und Lesabenden veranstaltet. Eigene Bibliotheken besitzen 42 Vereine. Das Organ der ev. Arbeitervereine, die „Südd. Arbeiterzeitung“ verzeichnet eine Gesamtauflage von 9116 Exemplaren (8616 im Vorjahr).

**Die Amtstorporations-Strassenwärter**  
hielten am Sonntag in Stuttgart ihre erweiterte Verbandsauskunft ab, die Strassenwärter A u ch Bernhausen leitete. Seit der letzten Generalversammlung ist die Mitgliederzahl um über 100 auf gegen 1500 gestiegen. Neue Obmannschaften wurden für die Bezirke Tuttingen und Cannstatt gegründet, in Crailsheim steht eine Gründung in Aussicht. In den letzten 2 1/2 Jahren sind von der Geschäftsstelle 50 verschiedene Eingaben an die Behörden und den Landtag eingereicht worden. Die Geschäftsberichte danken der Regierung und den nationalen Parteien für die Einordnung der körperschaftlichen Unterbeamten unter das Körperschaftspensionsgesetz. Sie drückten die Hoffnung aus, daß die Interessen der Strassenwärter auch bei der Reform der B e g o r d n u n g gewahrt werden möchten, und gaben zu erwägen, ob in Ergänzung zur Pensionsberechtigung jetzt nicht als Verbandsforderung die lebenslängliche Anstellung mit vorausgehender Prüfungszeit aufgestellt werden müsse, nachdem die Staatsstrassenwärter diesen Wunsch erfüllt erhalten haben. Auch müsse die Frage der „Volksversicherung“ in den Mitgliederkreisen behandelt werden. — Das Verbandsvermögen ist auf fast 3000 M angewachsen; in den letzten Jahren wurden bei 7000 M Unterstützung ausbezahlt. — Sekretär K r u g hielt einen Vortrag über das Körperschaftspensionsgesetz, Generalsekretär K n e b e l Berlin über die Deutsche Volksversicherung.

**Württembergischer Blindenverein.**  
Stuttgart, 26. Mai. Am letzten Sonntag tagte hier der Württ. Blindenverein. Nach dem von Augenarzt Dr. Neunhöffer erstatteten Bericht hat der Verein auch im letzten Jahre gut abgeschnitten. Der Vorstand sieht in der gewerblichen Förderung der Mitglieder die wichtigste Vereinsaufgabe. Das Vereinsvermögen beträgt rund 20 000 M. Die Zahl der blinden Mitglieder ist im letzten Jahre von 201 auf 225 angewachsen. Die Mitgliederversammlung für das nächste Jahr soll in Heilbronn im Anschluß an den Heilbronner Blindentag abgehalten werden.

**Verlegung der hohenzollerischen Fußartillerie.**  
Ulm, 26. Mai. Das hiesige 1. Bataillon des hohenzollerischen Fußartillerie-Regiments soll nach Müzig im Elsaß verlegt werden. Da Württemberg bis jetzt noch keine Fußartillerie hat, so werden als alte Mannschaften des auf 1. Oktober zusammentretenden Württ. Fußartillerie-Bataillons Angehörige des Hohenzollernschen Bataillons hier bleiben, die Rekruten dieses Herbstes werden dann den 1. Jahrgang des neuen württ. Truppenteils bilden. Das letzte württ. Fußartillerie-Bataillon wurde am 1. Oktober 1893 als preuß. Bataillon in das preußische Militärkontingent übernommen, nachdem es schon 5 Jahre zuvor zu dem preuß. Fußart.-Regt 10 in das gleiche Dienstverhältnis getreten war, wie die beiden andern Bataillone dieses Regiments, eine Bestimmung, durch die der württembergische Truppenteil bezüglich der Ausbildung den preuß. Militärbehörden unterstellt wurde.

**Bauerntag.**  
Gammertingen (Hohenzollern), 25. Mai. Der Hohenzollerische Bauernverein hielt gestern den 2. Bauerntag

ab. In den letzten drei Jahren ist der Verein auf 85 Ortsgruppen mit 3855 Mitgliedern angewachsen. Der Warenbezug beträgt 61 840 Zentner, der Kassenumsatz beziffert sich auf 799 209 M. Zum Präsidenten wurde Landwirt Emil Straub-Otterswang wieder gewählt. Der badische Bauernvereinsführer Dr. Baur-Konstanz sprach über die volkswirtschaftliche Bedeutung des Bauernstandes, die Notwendigkeit des Zollschutzes und die Feinde der deutschen Landwirtschaft.

**Stuttgart, 26. Mai.** Aus Zürich wird gemeldet: Der Besitzer des erst vor Jahresfrist mit einem Kostenaufwand von 2 Millionen errichteten Elitshotels, Nördlinger, ist in Konkurs geraten. Nördlinger, dessen Vermögen auf mehrere Millionen geschätzt wurde, war früher Bankier in Stuttgart.

**Stuttgart, 26. Mai.** Auf die Stelle des Ministerialdirektors im Finanzministerium, die seither vom jetzigen Finanzminister v. Pistorius eingenommen wurde, wurde der hies. Vorstand des Steuerkollegiums, Abteilung für Zölle und indirekte Steuern, Direktor v. Groß, ernannt.

**Stuttgart, 26. Mai.** Die 14. Versammlung des Deutschen Vereins für Schulgesundheitspflege und die 6. Versammlung der Vereinigung der Schulärzte Deutschlands findet vom 2. bis 5. Juni 1914 im Landesgewerbemuseum statt.

**Ludwigsburg, 26. Mai.** Der König hat sein Erscheinen zu der Eröffnung der Gewerbeausstellung am 15. Juni zugesagt.

**Aus Welt und Zeit.**  
Die erste Parade vor dem König.

München, 26. Mai. Heute vormittag fand in Oberwiesfeld die erste Parade der gesamten hiesigen Gar-nison vor König Ludwig statt. Nach der Parade war in der königlichen Residenz Militärtafel, bei der der König in einer Ansprache ausführte, es sei ihm eine Freude gewesen, Offiziere und Mannschaften heute bei der Parade in so vortrefflichem Zustand zu sehen. Daß die bayerische Armee keinem der anderen Kontingente nachstehe, wisse er, er gehöre ihr ja schon über 50 Jahre an und habe Gelegenheit gehabt, bei dem idealen Wettbewerb in den verschiedenen Manövern sich davon zu überzeugen. Wenn jede Armee, wenn jedes der 25 deutschen Armeekorps bestrebt sei, das beste zu sein, dann habe Deutschland nichts zu fürchten.

**Wegen Spionage zu Unrecht verhaftet.**

Der französische Großindustrielle Clement Bayard hat ein äußerst peinliches Abenteuer erlebt. Er ist eine in Frankreich außerordentlich angesehene Persönlichkeit, ist Kommandeur der Ehrenlegion und besitzt Ordensauszeichnungen der verschiedensten Länder. Durch den Hebereifer untergeordneter Polizeibeamten wurde er nun vor einigen Tagen in R ö l n verhaftet und unter dem Verdachte der Spionage 36 Stunden in Einzelhaft gehalten. Die Verhaftung erfolgte am Freitag, den 22. Mai, als Clement Bayard der Landung eines Zeppelinluftschiffes beiwohnte. Am Samstag wurde der Verhaftete wieder in Freiheit gesetzt. — Clement-Bayard hat sich dann in Paris in das Ministerium des Außern begeben, wo er eine Rücksprache mit dem Rabinetschef des Ministerpräsidenten Doumergue hatte. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat er die Regierung aufgefordert, auf diplomatischem Wege eine Beschwerde über die ihm zuteil gewordene Behandlung bei der deutschen Regierung zu erheben. — Das auswärtige Amt in Berlin hat von der amtlichen Kölner Stelle einen Bericht über die vorübergehende Verhaftung des französischen Großindustriellen Clement unter Spionageverdacht eingefordert.

**Homerule zum Gesetz geworden.**  
Das englische Unterhaus hat die Homerule-Bill in 3. und letzter Lesung mit 351 gegen 274 Stimmen ange-

nommen. Dadurch hat England der „Provinz“ Irland die langersehnte Selbstverwaltung verliehen. Jetzt wird sich zeigen, ob die protestantischen Ulsterleute, die bis jetzt mit allen Mitteln diese Selbstverwaltung, die sie unter die Herrschaft der katholischen Iren bringen würde, bekämpften, mit ihrem angedrohten Aufstand Ernst machen. — Ehe die Durchführung des Gesetzes eintritt, wird es dem Oberhaus vorgelegt, das zwar eine ablehnende Haltung gegen das Gesetz einnimmt, die aber auf seine praktische Verwirklichung ohne Einfluß ist.

**Titanic-Katastrophe und Schadenersatz.**

Washington, 26. Mai. Ein Urteil, das der Oberste Gerichtshof gefällt hat, hat praktisch die Bedeutung, daß diejenigen, die durch den Untergang der Titanic Verwandte oder Eigentum verloren haben, durch die amerikanischen Gerichte keinen Schadenersatz erhalten können. Der Gerichtshof entschied, daß die Haftpflicht der Oceanic Navigation Company gegenüber den Ansprüchen, die in einer Gesamthöhe von 52 Mill. Mark eingeklagt waren, durch das amerikanische Haftpflichtgesetz von 1881 auf den Wert der geborgenen Güter und auf die Beträge der Frachten und Fahrtarten beschränkt sei, die für die letzte Reise der Titanic bezahlt waren, und diese beliefen sich auf 364 000 M.

**Bombay (Indien), 26. Mai.** In den Baumwolllagern sind heute früh nahezu 1600 Ballen Baumwolle durch Feuer zerstört worden. Der Schaden wird auf 2 Millionen Rubien geschätzt. Dies war der 40. Brand seit dem 23. März. Die Ursache des Brandes ist immer noch nicht aufgeklärt.

**Sprechsaal.**  
(Für Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

**Gasfeuerung für Bädösen.**

In Stuttgarter Zeitungen liest man, daß in der Bäderei des Fr. Wahl eingehende Versuche angestellt worden seien, die Beheizung des Bädofens vermittelst Gas auszuführen. Die Ergebnisse seien so günstig gewesen, daß die Gasfeuerung beibehalten werde. Die hiesigen Bädereien haben in letzter Zeit vielfach die Kohlenheizung eingeführt. Wenn diese Kohlenöfen angeheizt werden, verbreitet sich ein schwarzer, undurchdringlicher Rauch, welcher so viel Ruß enthält, daß die Nachbarschaft von einer sehr starken Belästigung reden kann. Wie wäre es nun, wenn denjenigen Bädern, die eine Heizung des Bädofens mit Gas einführen, eine Ermäßigung des Gaspreises zugestanden würde? Dadurch würden verschiedene sehr lästige Anlagen verschwinden, ohne daß die Stadt etwas zu bezahlen braucht; im Gegenteil, die Stadt verdient noch dabei und kann den Rückgang des Gasverbrauchs wieder ausgleichen.

**Landwirtschaft und Märkte.**

Stuttgart, 26. Mai. Schlachtviehmarkt. Zugetrieben. 235 St. Großvieh, (unverkauft 35); 509 Kälber; 1285 Schweine, (unverkauft 150). Ochsen 1. Klasse 92 bis 96 M. Bullen 1. Kl. 79—81 M, 2. Kl. 72—77 M. Stiere 1. Kl. 92—94 M. Junggrinder 2. Kl. 88—91 M, 3. Kl. 85—87 M. Kälber 1. Kl. 104—110 M, 2. Kl. 96—103 M, 3. Kl. 80—90 M. Schweine 1. Kl. 58—60 Mark, 2. Kl. 53—56 M, 3. Kl. 49—50 M. Verkauf des Marktes: langsam.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

**Sommersprossen — weg!**

Lebensgefährlichen teils unentgeltlich mit, auf welche einfache Weise ich meine Sommersprossen gänzlich beseitigte. Frau Elisabeth Ehrlich, Frankfurt a. M. 124, Schließl. 47.

## Der rote Hahn.

2) Roman v. Palle Rosenkranz, Deutsch v. Jda Anders.  
Wie ein schottisch gewürfelter Schal lag das Viehland da, während der Wagen durch die tiefen Räder-spuren vorwärts kroch, und der Tag verstrich dabei, wie er verstreichen sollte, nun gings das Viehland durch, die Kreuz und Quer und nur selten an einem Hause vorbei. Gegen Abend war das meiste getan, nur waren noch die äußersten Furchen übrig, die Eindämmung draußen an den hohen Deichen.

Das Land hatte seine Geschichte. Eines Tages im November geschah es, daß die Ostsee über den niedrigen Strand trat und das Viehland unter Wasser setzte. Brüllend tobte es um Häuser und Höfe, riß die Dächer ab und zerrte sie zur See hinaus in die Tiefe, daß die Menschen den Tod fanden und das Vieh in den Hürden ertrank. An einem einzigen Tage war das Viehland dem Meeresboden gleich, dann ging das Wasser zurück, und das Land trocknete allmählich aus. Aber da war es von den Wogen durchpflügt, von der See durchfurcht, von Salz durchseht und auf Jahre hinaus verwüstet. Da baute man die hohen Deiche draußen an der See zum Schutz des Landes und nahm die Fjorde vom Meer und machte aus ihnen Weideland. Aber der Boden, der einst verwässert gewesen war, hatte keine Triebkraft mehr, und ringsum auf den kleinen Holmen lagen arme Häuser mit ihren Gärten und Feldern wie Inseln in einem Grasfelde, wo das Gras nicht mehr wachsen

wollte, während das alte Land wieder zu seiner ehemaligen Kraft aufgedüngt mit seinem fetten Ertrage die neuen Spekulationsfelder höhnisch verlachte.

Ganz weit draußen lag Nyggesjed, wo der Nyggesjedmann hart an den Deichen und dem tiefen Deichgraben wohnte.

Dort sollten der Bogt und seine Leute eine Steuerpfändung vornehmen, ehe sie nach Deichhof hinüber fuhren, dem einzigen großen Hofe auf dem Viehlande, dem Hofe, der entstanden war, als man die Fjorde vom Meere trennte.

Zustesen, sagte der Einnehmer, können wir heute noch Nyggesjed erreichen? Das Feld ist sehr naß, und soviel ich weiß, führt kein regulärer Weg dort hinab.

Der Gendarm Zustesen wandte dem Einnehmer den Kopf zu und lachte. Zustesen glich einem alten Kater in übernatürlicher Größe. Sein großes, blaurotes Gesicht war glattrasiert, nur trug er einen struppigen Backenbart. Seine Augen waren rund und grün, und jeder Fleck in seinem Gesicht war mit Alkohol durchtränkt, daß das Gewebe allmählich völlig schwammig geworden war.

Danach müssen wir den Ortsvorsteher fragen, der ist am längsten hier auf dem Platz. Was meinen Sie, Ortsvorsteher?

Der dicke Ortsvorsteher mit den grauen Haaren an den Schläfen wandte sich auf dem Kutschersitz um: Nein, das war zu meiner Zeit nie möglich. Ich habe noch an keinem Frühlingstage nach Nyggesjed herauskommen

können — übrigens auch im Herbst nicht. Wir fahren gewöhnlich zum Steilufer dort und schreien Gewalt. Dann kommt der Nyggesjedmann aus der Tenne hervor und brüllt uns zu, wir sollen zu ihm hinkommen, da es gesetzliche Vorschrift ist, daß sich der Exekutor an der Pfändungsstelle selbst einzufinden hat. Und dann kehren wir gewöhnlich um und fahren nach Hause. Denn wir können nur mit einem Boot zu ihm kommen, und es ist kein Boot da. So ist es die achtzehn Jahre lang gegangen, in denen ich Ortsvorsteher hier in der Gemeinde gewesen bin, und so wird es weitergehen, bis den Nyggesjedmann einmal der Teufel holt!

Bezahlt denn der Mann niemals Steuern? fragte der Einnehmer.

Niemals, sagte der Schulze. Der Einnehmer zeterte: Weshalb fahren wir denn hinaus?

Zustesen zuckte die Achseln: Wir müssen doch, Herr Einnehmer.

Jetzt hielt der Wagen dort, wo sich die Räder spur im klaren Wasser verlor, das über dem Felde am Hause von Nyggesjed einen See bildete.

Der Einnehmer zog den Mantelriemen fester an. Er war vierundzwanzig Jahre alt und zum erstenmal auf der Pfändungsreise.

Es muß doch zum Teufel ein Weg durchführen. Fahrt zu, das Wasser hier ist ja nicht allzutief, der Wagen kann noch durchgehn. Ich will dort hinüber. (Fortsetzung folgt.)

**Ämliche und Privatanzeigen.**

**Dedenpfronn.**

**Zwangsversteigerung.**

Donnerstag, den 28. ds. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr, werden gegen bare Bezahlung versteigert:

Etwas 8 Str. Heu, 2 Str. Stroh, 1 Wagen mit Leitern u. 3 leere Fässer, 300—400 u. 450 l. haltb.

Zusammenkunft beim Rathaus. Gerichtsvollzieher Grohmann.

Calw, 26. Mai 1914.

**Dankfagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres unvergesslichen, lieben Kindes

**Erwin,**

sowie für die vielen Blumen Spenden und die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, sagen herzlichsten Dank

die tieftrauernden Eltern: Joseph Rohle mit Familie.

Gegen doppelte Sicherheit

**Mk. 1200.—**

aufzunehmen gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.



**Stuttgarter Bürgerbräu**  
(Münchener Ersatz),

**Wulle's Spezial Tafelbier**  
(Pilsner Ersatz)

in sämtlichen Lokalen, in welchen die Biere der

**Aktienbrauerei Wulle**

zum Ausschank kommen, sowie bei den Flaschenbierabnehmern derselben in Brauereiabfüllung zu haben.

Zum direkten Bezug empfiehlt sich

**Gottlieb Volz,**

Niederlage der Aktienbrauerei **Wulle, Calw,** untere Marktstrasse 81.

**Deutscher Wehrverein, Ortsgruppe Calw.**

Donnerstag den 28. Mai, abends 8 Uhr, findet im Gasthof z. Waldhorn die jährliche

**Hauptversammlung**

statt, wozu die Mitglieder mit Damen, sowie Freunde der Sache freundlichst eingeladen werden.

**Tagesordnung:**

- Bericht des Vorstandes über die Hauptversammlung in Posen.
- Rassenbericht.
- Ergänzungswahl des Ausschusses.
- Musikalische Vorträge durch einige Mitglieder.

Der Ausschuß.

**Oberkollbach.**

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am Pfingstmontag, den 1. Juni 1914, stattfindenden

**Hochzeits-Feier**

in das Gasthaus zum Hirsch in Oberkollbach freundlichst einzuladen.

**Christian Stichel, Goldarbeiter,**  
Sohn des gest. Jakob Friedrich Stichel von Oberkollbach.

**Sofie Merz,**  
Tochter des gest. Karl Merz, Straßenwirts von Königsbronn.

Kirchgang 11 Uhr in Altburg

**Herren- und Knabenstrohhüte.**

Neueste hohe Formen.  
Jede Geschlechtsart.  
Große Auswahl.  
Billigste Preise.

**Borsalinhüte in schwarz und farbig.**

**Schüler- und Sportmützen.**

**W. Schäberle, Hutmacher,**  
neben dem Rathaus.

Ziehung gar. 4. Juni 1914.  
**Große Wohltätigkeits-Lotterie**  
3011 Geldgew. bar ohne Abzug M.

**80000**  
Erster Hauptgewinn

**40000**  
Zweiter Hauptgewinn

**10000**  
69 Gewinne

**11000**  
2940 Gewinne

**19000**  
6 Lose 11 Mk., 11 Lose 20 Mk.  
Porto und Liste 25 Pl., zu beziehen d. alle Lotteriegeschäfte und die Generalagentur

**J. Schwelckert, Stuttgart**  
Marktstrasse 6, Telefon 1921.

**Wohltätigkeits-Lose**

zu Gunsten des Säuglingsheims in Tübingen.

Los à Mk. 2.—.

Ziehung 4. Juni. Zu haben bei Friseur Odermatt, Bahnhofstr.

**Zahnatelier Engstler, Inhaber: Jos. Kohler**  
Stuttgarterstrasse 418, beim „Schiff“. Tel. 134.  
Möglichst schmerzfreie Behandlung bei allen Zahn-Erkrankungen. — Künstliche Zähne und feinsten plattenloser Zahnersatz durch Kronen und Brücken.  
Sprechstunden: 9—1 und 2—6. Sonntags 10—12 und 1—3.

Auf 15. Juni oder 1. Juli suche ich ein solides, fleißiges

**Mädchen,**

das gut bürgerlich kochen kann und die sonstigen Hausarbeiten versteht.  
Frau Paul Georgii.

Lüchtiger

**Lattenbinder**

für Akkord, wird bei dauernder Stellung auf sofort gesucht.

Heinr. Common, Sägewerk, Pforzheim-Brüdingen.

**Guten Apfelmöst**

hat zu verkaufen

Ad. Siebenrath, Rüfermeister.

**Stuttgarter Wohltätigkeits-Lose**

à 2.— Mark bei

Friseur Winz, Marktplatz.

Ziehung garantiert 4. Juni. Hauptgewinn 40000 Mark usw.

Empfehle ab meinem hiesigen Lager:

**Chilisalpeter, Norgesalpeter**  
zur Kopfdüngung.

**Kalkstickstoff**  
zur Unkrautvertilgung.

**Wilhelm Dingler,**  
Telefon 69.

Zirka 20 Str. gut eingebrachtes

**Uckerfutter**

sucht zu kaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Lüthenhardter Hof.

Samstag nachmittag 1 Uhr verkaufe ich einen Wurf

reiner Milchschweine.

G. Kopp.

Garant. ohne Verwendg. v. Chlor od. scharfer Mittel!

**Erste Stuttgarter Neuwascherei**  
gegründet 1881.

Spezialität: Kragen, Manschetten und Vorhemden.

**Friedrich Hehl, Stuttgart,**  
Telefon 3176. Olgastraße 77.

Annahmestelle in Calw:  
Frau Margarete Vogt, Inselstraße 232.

Abholung und Zustellung kostenlos!

**Gelegenheitskauf!**

Nächster Tage eintreffend, erstklassiges

**Inlaid-Linoleum**

in tadelloser Qualität, moderne, ruhige, durch u. durch gehende Muster; ebenso verschiedene Reste

für kleine Zimmer, Teppiche und Läufer geeignet, empfiehlt zu außergewöhnlich billigen Preisen

**Emil S. Widmaier,**  
Bahnhofstr. Telefon 15.

# Zur Erwiderung und Richtigstellung.

Gegen mein Angebot in Nr. 117 ds. Bl. protestieren verschiedene Konkurrenten und behaupten, daß meine Ware, welche jetzt zum Verkauf kommt, keine reguläre und zudem aus schlechtestem Material sei. Dies ist durchaus nicht der Fall.

Was die erwähnten Borkalf-Herrenstiefel betrifft, so sind dieselben aus bestem Material hergestellt und sind am 23. Mai lt. Rechnung erst bei mir eingetroffen, kommen also mit den am 22. ds. Mts. offerierten Artikeln nicht in Betracht, was ich dem Käufer derselben auch ausdrücklich erklärte.

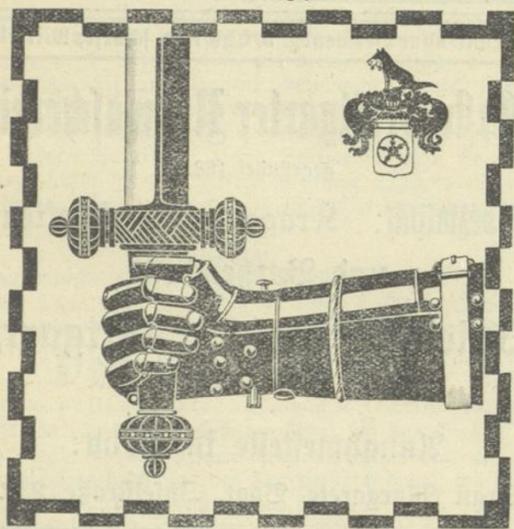
Die herabgesetzten Knabenstiefel Nr. 36 sind ebenfalls dem Preise entsprechend gut, was angebliche Nichtfachleute so gut feststellen können, als sie der fachmännische Konkurrenzneid gering zu schätzen imstande ist.

Meine sämtlichen Artikel sind preiswert und es ist für das Publikum von größtem Vorteil, wenn es dieselben durchs Tragen ausprobiert. Weil dies von der Konkurrenz am Plage noch nicht geschehen, so ist Aufklärung und Gegenwehr derselben sowohl für mich, als auch fürs Publikum wertlos und nichtig.

Hochachtend

A. Hettler, Inhaber des „Schuhhaus Germania“, Calw.

## Volksschauspiel Diettingen bei Pforzheim.



### Götz von Berlichingen

von W. von Goethe.

Spielzeit vom 24. Mai bis Oktober.

Die 2. Vorstellung findet am Pfingstmontag statt;  
am Pfingstsonntag fällt die Vorstellung aus.

Jeden Sonn- und Feiertag.

Anfang  $\frac{3}{4}$  3 Uhr. Ende  $\frac{1}{2}$  7 Uhr.

Preise der Plätze: Fremdenloge 5 M., Loge 3 M., I. Platz 2 M., II. Platz 1.50 M., III. Platz 1 M., Stehplatz 50 J.  
Karten sind im Theaterbüro Telephon 1152 und an der Kasse zu haben.

Züge ab Horb: 9<sup>45</sup>. Züge ab Calw: 11<sup>04</sup>. Brötzingen (Albtalbahn) 1<sup>00</sup> 2<sup>07</sup> 2<sup>52</sup> nach Diettingen. Rückfahrt Diettingen: 6<sup>48</sup> 7. 7<sup>13</sup> 8<sup>10</sup> 9<sup>03</sup>. Brötzingen ab nach Horb 8<sup>17</sup>.

# Zur Abwehr!

In Nummer 119 des Calwer Tagblattes finden es einige anonyme Einsender für nötig, ihrem bedrängten Herzen dadurch Luft zu machen, daß solche in ziemlich ehrenrühriger Weise über unseren kürzlichen Partiewarenverkauf schimpfen.

Es ist zwar besser, wenn die Konkurrenz schimpft, als wenn solche ihr Mitleid ausdrückt, immerhin würde es den Einsendern besser angestanden haben, unter Nennung des Namens die erwähnten Beleidigungen zu beweisen!

Unser Partiewarenverkauf wurde durchaus reell durchgeführt und hatte gerade deshalb so großen Erfolg, weil das Publikum von der reellen Durchführung mit Recht überzeugt war!

Den Einsendern aber raten wir, Beleidigungen zu unterlassen und ihre Beschwerden vor Gericht anzubringen.

Friedrich Schaufelberger, Calw.

Leonberger Schuhfabrik,

E. Schmalzriedt.